



Spektakuläre Landschaften lassen sich im Valle Maira zu Fuss entdecken. Im Bild die Gardetta-Hochebene.

Valle Maira – Wandern im Piemont

Im Tal der einsamen Wege

Godi Huber

Wenn man sich unter der Sonne des Südens befindet und die Unterkünfte Posti Tappa heissen, befindet man sich im Piemont, genauer ein paar kurvenreiche Kilometer hinter Turin im Valle Maira. Das Tal bietet herrliche Landschaften, einsame Bergdörfer, vielfältige Flora, unendliche Stille, feines Essen – und ist ein Eldorado für Wanderer.

Es war einmal ein schönes Tal, mit hohen Bergen, dunklen Wäldern, grossen Weiden, Bächen, Seen, Dörfern und zahlreichen Menschen. Die Menschen arbeiteten hart an den Südhängen und trieben Handel, der ihnen ein bescheidenes Leben ermöglichte. Doch als ausserhalb des Tales immer grössere Fabriken gut bezahlte Arbeit versprachen, zogen die Menschen dorthin. Zurück blieb das Tal, in dem es immer einsamer wurde, bis es schliesslich *Mondi dei vinti* genannt wurde – die Welt der Verlierer. Damit wäre die Geschichte des Valle Maira am Rande des Piemont fast erzählt – wenn nicht ein paar initiative Menschen geblieben wären und die Wanderer das schöne Tal für sich entdeckt hätten. Sie fanden eine

Landschaft, der die Leute davongelaufen waren. Sie stiessen auf verlassene Weiler, die in den Wäldern versanken. Und es gab ein Netz aus alten Wegen, das über weite Strecken noch intakt war. Daraus wurde der Mairaweg und am Weg boten einfache Herbergen, *Posti Tappa* genannt, eine Unterkunft und umwerfend köstliche Antipasti an. Das war vor rund 20 Jahren, als auch der Schreibende dem Charme des Tals erlegen war.

Schweizer im Valle Maira

Und heute? Was ist aus dem Geheimtipp geworden? Ist das Tal endgültig in Vergessenheit geraten? Oder hat es sich zum Rummelplatz der nahen Industriestadt Turin entwickelt? «Das Valle Maira hat nichts von seiner Faszination verloren», sagt Ursula Bauer. Die Zürcherin hatte 1999 zusammen mit Jürg Frischknecht das Wanderparadies in «Antipasti und alte Wege» vorgestellt. Inzwischen ist das Wanderbuch in der neunten Auflage erschienen.

Ursula Bauer kann sich auch heute noch mit dem Tal identifizieren: «Etliche der *Posti*

Tappa wurden in den letzten Jahren ausgebaut. Das Wanderwegnetz ist weit über die 13-tägige Rundwanderung hinausgewachsen. Neue Pensionen sind entstanden. Die Küche verdient auch heute noch ihren guten, oft exzellenten Ruf.» Und ein Rummelplatz werde es nicht werden: «Gerade die junge Generation, die die Pensionen und Häuser ihrer Eltern und Grosseltern übernommen und ausgebaut hat, weiss um den Wert einer vorsichtigen Weiterentwicklung ihres Tourismus.»

Der Oltner Peter Vogt lebt seit seiner Pensionierung vor 15 Jahren mehrheitlich im Valle Maira und kennt fast jeden Stein. Auch er schätzt die Lage abseits der Touristenströme. «Es hat keine Bergbahnen, keine Ausflugslokale und relativ wenige Unterkünfte.» Und dies dürfte nach Einschätzung von Vogt so bleiben. In den letzten Jahren hätten diverse *Posto Tappa* das Unterkunftsangebot erweitert und würden jetzt auch Doppelzimmer mit WC/Dusche anbieten. Der Tourismus bringe willkommene Einnahmen ins Tal, diese reichten jedoch



Feines Essen im Maira-Tal: Sardellen gehören zum Speiseplan.



Idylle am Lago Resile

nicht aus, um davon leben zu können. Nebeneinkünfte seien unabdingbar.

Für die Entwicklung des Tourismus setzt sich das Consorzio Turistico Valle Maira ein. Der Zusammenschluss der lokalen Anbieter ist stolz, «dass es keine Wintersportanlage im Tal gibt». Das Ziel ist und bleibe Slow Tourismus. «Unsere Gäste kommen hierher, um die echte Natur zu genießen», sagt Valentina Scigliano. «Die Abgeschlossenheit ist unsere Stärke.» Gefördert werden umweltschonende Aktivitäten wie Wandern, Mountain Bike, Skitouren, Skilanglauf und Schneeschuhlaufen sowie das kulturelle Angebot. Eine Gästekarte erlaubt Besuchern jeden Alters, die Vielseitigkeit des Tales kostengünstig zu erkunden.

Tipps für den Urlaub im Valle Maira

Wandern auf alten Pfaden: Im Valle Maira gibt es das Wanderwegnetz Percorsi Occitani. Die gut gepflegten und markierten Wanderwege führen auf alten Pfaden durch das eindrucksvolle Tal und über einige seiner imposanten Gipfel. Die Percorsi umfassen bis zu 15 Etappen mit einer Gesamtlänge von 177 Kilometern und werden gesäumt von 23 Posti Tappa. Es gibt einen Gepäcktransport, und auf den Wanderungen lässt sich die Flora, Fauna und Kultur bestaunen – sowie das mit Liebe zubereitete Essen genießen. Etappen des GTA durchqueren das Tal ebenfalls, und es gibt auch leichte Wanderungen zu attraktiven Zielen.

Exklusive Flora und Fauna: Aufgrund der besonderen geografischen Lage nahe am Mittelmeer, der hohen Berge und des Mikroklimas gibt es eine grosse Pflanzen- und Tiervielfalt. Nach der

Schneeschnitzung ist das Tal ein Blütenteppich. Und man trifft auch auf Tiere der asiatischen Steppe, wie Alpenschneehuhn, Schneehase, Bergfasan und Hermelin.

Einfaches und feines Essen: Die Küche im Maira-Tal ist einfach und bodenständig und wird mit italienischer Liebe zubereitet. Eine wichtige Rolle spielt die Sardelle, was für ein Bergtal erstaunen mag. Wanderhändler transportierten einst die Produkte aus dem Tal bis ans Meer und brachten Sardellen zurück.

Reich an Kultur und Kunst: Im Maira-Tal unterwegs zu sein, bedeutet, einen 4000 Jahre alten Kulturraum zu bereisen. Es gibt im Maira-Tal viele Kunstwerke. Umherziehende Maler und Bildhauer waren tätig. Das Tal befindet sich im okzitanischen Sprachraum. Okzitanisch ist eine eigene romanische Sprache, die im italienischen und französischen Alpenraum gesprochen wird.

Haariges Museum: Neben dem Wanderhändler gab es im Tal auch die Haarsammler. Sie kauften den Frauen die langen schwarzen Haare ab, die danach zu Perücken verarbeitet wurden, die der Adel an den Königshöfen trug. Im schönen Bergdorf Elva informiert ein Museum über das einzigartige Gewerbe.

Spannende Geologie: Das Tal entstand vor 300 Millionen Jahren, als sich das urzeitliche Meer zu schliessen begann und der Meeresgrund an die Oberfläche kam, wie zahlreiche Fossilien beweisen. Auf der Gardetta-Hochebene wurde sogar der Fussabdruck eines prähistorischen Reptils entdeckt.

Familientauglich: Das Tal hat sich auch dem Familientourismus verschrieben. Entsprechend gibt es einfache Wanderungen und weitere Angebote für Familien mit Kindern.



Museum zur okzitanischen Kultur in Dronero

Lage: Das Valle Maira liegt im Südpiemont, zwischen der Poebene im Osten und Frankreich im Westen. Das Tal hat seinen Namen vom gleichnamigen Fluss.

Anreise: Das Maira-Tal ist gut auch mit dem öV erreichbar. Die Bahn fährt via Turin bis nach Cuneo – von dort gibt es Busverbindungen ins Tal.

Ideale Saison: Der Natur sollte man im Frühjahr etwas Zeit geben. Von Ende Mai bis Ende Oktober ist die ideale Wandersaison.

Reiseliteratur: Ursula Bauer, Jürg Frischknecht: Antipasti und alte Wege, Rotpunkt Verlag, 2018 in der 9. Auflage erschienen

Nützliche Links
 – Wanderwegnetz Percorsi Occitani: www.percorsioccitani.com
 – Turistico Valle Maira: www.vallemaira.org
 – Interaktive Karte: maps.vallemaira.org